

Begründung zur Kriegsdienstverweigerung

Im Folgenden will ich meine Kriegsdienstverweigerung nach Artikel 4, Absatz 3, Satz 1 des Grundgesetzes, begründen:

Voraus möchte ich bemerken, dass ich mich durch meine Verweigerung nicht dem Dienst an der Gesellschaft entziehen will. Vielmehr würde ich gerne meine Energie Aufgaben widmen, die dem Erhalt von Leben dienen, anstatt es zu zerstören. Dem Staat oder vielmehr der Gesellschaft gegenüber sind diese Aufgaben mindestens ebenbürtig mit dem Kriegsdienst.

Bestärkt und maßgeblich beeinflusst in meiner Entscheidung wurde und werde ich durch die Schule. Dort komme ich mit Angehörigen verschiedenster Nationalitäten zusammen. Viele dieser Menschen sind meine Freunde und ich schätze den Kontakt mit ihnen. Nie könnte ich eine Waffe gegen solche Personen richten, nur weil meine Nation mit einer anderen im Konflikt steht. Meiner Meinung nach ist jede Person zuerst Mensch und dann Staatsangehöriger. Jeder Mensch hat das Recht auf körperliche Unversehrtheit und Freiheit. Diese Rechte sind in der Verfassung der Bundesrepublik Deutschland verankert und garantiert. Ich persönlich gestehe auch jedem Menschen das Recht auf ein Leben in Frieden zu.

Eine weitere gewichtige Erfahrung meines bisherigen Lebens ist die Arbeit meiner Mutter als Hospizkraft im Altersheim Trostberg. Es zeigt mir täglich, wie wichtig die Arbeit im sozialen Umfeld ist.

Einen starken Eindruck hat auch mein Großvater bei mir hinterlassen, der Monate und Jahre seines Lebens im zweiten Weltkrieg und in Kriegsgefangenschaft verbracht hat. Seine Erzählungen über Gewaltanwendung und dem daraus resultierenden Leid haben mich tief betroffen und dementsprechend beeinflusst, Gewaltanwendung grundsätzlich zu vermeiden. Ich bin daher stolz, sagen zu können, niemals jemanden vorsätzlich verletzt zu haben.

Bevor ich in die Schule kam, besuchte ich einen christlichen Kindergarten, in dem wir zur gewaltfreien Konfliktlösung angeleitet wurden. Auch die Erziehung durch meine Eltern war auf Toleranz und Gewaltlosigkeit ausgerichtet. Gewalt war damals schon keine Lösung. Da ich nicht alleine aufgewachsen bin, blieben Konflikte natürlich nicht aus, doch unsere Eltern haben uns immer zu einer friedlichen Lösung derselben angeleitet.

Ich kann es mit meinem Gewissen nicht vereinbaren und es ist unvorstellbar für mich, Menschen aufgrund von politischen Entscheidungen als Feinde betrachten zu müssen, zu bekämpfen und sogar töten zu müssen. Zwar ist die gesamte Bundeswehr, außer den Krisenreaktionskräften, eine Verteidigungsarmee, aber ich weiß, dass ich keinesfalls in der Absicht zu töten auf einen Menschen schießen kann, auch wenn er ein Feind ist. Deshalb macht mir der Gedanke, an Waffensystemen ausgebildet zu werden, die einem solchen Zweck dienen, schwer zu schaffen.

Die genannten Gründe sind in meinem Lebensgrundsatz von einer gewaltlosen Welt ohne Erniedrigungen, mit Würde und der Garantie für Unversehrtheit und Freiheit für alle Menschen verwurzelt. Deshalb bleibt mir keine andere Möglichkeit als den Kriegsdienst aus Gewissensgründen zu verweigern.

Die Bundeswehr ist eine Verteidigungsarmee, sie wird zum Schutze von Menschen eingesetzt. Dies sind wichtige Aufgaben, um Frieden und Demokratie zu wahren. Ich respektiere deshalb die Menschen, die der Bundeswehr dienen.

Als Soldat würde ich jedoch aus den oben genannten Gründen in einen schweren Gewissenskonflikt geraten. Der Befehl eines Vorgesetzten könnte mein Gewissen nicht entlasten, denn letztlich ist ein Mensch für sein Handeln selbst verantwortlich und muss dies vor sich selbst rechtfertigen können.

Der Dienst an der Waffe würde mir die Entscheidungsfreiheit über den Weg der Konfliktlösung nehmen, der für mich auf jeden Fall ausschließlich auf zwischenmenschlicher und zwischenstaatlicher Kommunikation basieren würde. Ich könnte niemals einen Menschen verletzen oder gar töten.

Als deutscher Staatsbürger ist es nach dem Grundgesetz meine Pflicht der Gesellschaft einen Dienst zu erbringen. Statt des Dienstes an der Waffe möchte ich eine Aufgabe im sozialen Bereich übernehmen, dort all meine Kraft einsetzen und somit anderen Menschen helfen. Dies entspricht meinen Werten und meiner Einstellung.

Ich hoffe, ich konnte meinen Standpunkt klar und überzeugend darlegen, und ich bitte deshalb um die Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer.

Stefan Bauer